

Der kurzlebige Kanton Bütgenbach und seine Gendarmeriebrigade (2. u. letzter Teil)

Von Norbert Thunus (Übersetzung: K.D. Klausner)

Die von Lhoest vorgeschlagene Lösung: eine Gendarmeriebrigade

Kurz nach diesen Ereignissen erinnerte Lhoest die Zentralverwaltung, dass sein Kanton immer noch nicht über Gendarmen verfüge. Diese seien indes sehr dienlich, um die Steuern des Jahres 1796 einzutreiben und sie kurzfristig der Staatskasse zuzuführen.²¹

Er musste sich noch zwei Jahre gedulden. Am 2. Februar 1799 (14. Pluviöse des Jahres VII) konnte der Kommissar der Munizipalverwaltung endlich die baldige Ankunft einer Gendarmeriebrigade ankündigen. Er schlug vor, diese zunächst provisorisch unterzubringen, bevor sie dann in die beschlagnahmten Pfarr- und Vikariehäuser einziehen könnten. In Erwartung der Subsidien könne man, so Lhoest, die Gendarmen abwechselnd bei den besser gestellten Bewohnern der Gemeinde unterbringen, um ihnen so in Erinnerung zu rufen, dass das Gesetz jeden Bürger verpflichtet, die Ordnungsmacht zu beherbergen.

Die Brigade bestand aus vier Gendarmen unter dem Befehl von Brigadier Soudidier. Die St.Vither Brigade hatte die gleiche Stärke und war der „*Lieutenance*“ von Malmedy und der „*Capitainerie*“ von Verviers unterstellt. Sie logierten in einem angemieteten Haus, während ihre Pferde und das Futter in einem Stall untergebracht waren.²²

Wir vermuten, dass die Bütgenbacher Brigade ebenfalls beritten war. Die Männer wurden täglich zu Dienst-

gängen beordert und alles wurde peinlichst genau notiert und von einem Beamten oder einem einfachen Dorfbewohner gegengezeichnet, um zu belegen, dass die Gendarmen den auf dem Formular angegebenen Ort tatsächlich aufgesucht hatten.

Nachfolgend die Abschrift der im Floreal-Monat des Jahres VII (20. April – 19. Mai 1799) geleisteten Dienstgänge.²³ Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, kann angenommen werden, dass die Gendarmen wohl ständig im Dienst waren.

Eine vorrangige Aufgabe bestand darin, Vagabunden, Bettler, Wehrdienstverweigerer und Priester zu

Ein französischer Gendarm zur Zeit der Besetzung. (Quelle: www.napoleon-online.de)



²¹ Brief von Lhoest vom 17. November 1796 (27. Brumaire des Jahres V) - AEL, FF, Pr, Akte 369.

²² Information von Herrn Kurt Andres aus Eupen, nach einem Brief vom 16. Thermidor des Jahres V (3. August 1797) von Präsident Dhaem der St.Vither Kantonalverwaltung an die Zentralverwaltung des Departements der Ourthe. Aus diesem Schreiben geht hervor, dass die St.Vither Brigade am 25. Frimaire (15. Dezember 1796) eintraf.

²³ AEL, FF, Pr, Akte 369; sie beinhaltet vier dieser monatlichen Erhebungen.



Die Gendarmeriebrigade war im alten Pfarrhaus (rechts) untergebracht. Postkarte, 1904 gestempelt.

(Sammlung Kurt Andres, <http://ansichtskarten.110mb.com>)

verfolgen, aber auch den Verkehr zwischen den Ortschaften zu überwachen sowie für die Sicherheit der Post- und Werttransporte zu sorgen. Die Gendarmen waren meist zu zweit unterwegs, wobei sie manchmal auch die Grenzen des Kantons Bütgenbach überschritten.

1. Lemonnier und Duret waren auf Streife in der Gemeinde Weismes (gez. Charles, i.V. des Friedensrichters).
2. Auf ihrem Rundgang durch Nidrum haben der Brigadier und Deporter einen vagabundierenden Bettler festgenommen.
3. Listria und Deporter haben einen bettelnden Landstreicher zum Friedensrichter nach Weismes gebracht (gez. J.G. Maréchal, Gerichtsschreiber in Weismes).
4. Listria und Deporter blieben in Weismes, um hier Zeugen wegen Bettelei zu vernehmen (gez. Degrinden, Friedensrichter in Weismes).
5. Listria und Deporter waren nach Amel und Büllingen; der Brigadier war in Gueuzaine auf der Suche nach Priestern; Duret und Lemonnier waren auf Patrouille nach Amel und St.Vith (gez. in Amel, Neurath, Agent).
6. Lemonnier und Deporter waren in Amel; Listria war in „heulange“ (Hünningen ?); der Brigadier und Duret verfolgten in Gueuzaine sechzigjährige Priester und Gebrechliche (gez. in Amel, Neurath, Agent).
7. Listria und Deporter begaben sich auf Anweisung des Kommissars nach Kronenburg, um den dortigen Pfarrer festzunehmen; der Brigadier und Lemonnier waren zwischen Weismes und Malmedy auf Streife (gez. in Kronenburg, J.H. Chavet, Kommissar).
8. Listria und Deporter begaben sich zum Friedensgericht des Kantons Kronenburg nach Hammerhütte (gez. in Hammerhütte, C.F. Müller, Gerichtsschreiber).
9. Listria und Deporter suchten in der Gegend von Kronenburg nach Priestern und zur Fahndung ausgeschriebenen Flüchtigen (gez. durch den Kommissar in Kronenburg).
10. Der Brigadier und Lemonnier suchten in Elsenborn nach einem sechzigjährigen Priester (gez. Guillaume Breuer, Lambert ...).
11. Deporter und Duret haben einen jungen Wehrpflichtigen nach Xhoffraix und anschließend ins Gefängnis nach Malmedy gebracht (gez. Pierre Joseph Didebert aus Mont bei Xhoffraix).
12. Der Brigadier und Listria waren auf Streife in der Gemeinde Amel (gez. in Amel, Neurath, Agent).
13. Lemonnier und Duret waren auf Streife in der Gemeinde Outrewarche (gez. in Outrewarche, J.H. Remacle, Ackerer).
14. Listria und Deporter waren auf Streife in Faymonville (gez. in Faymonville, Jean François Ruche).
15. Der Brigadier und Listria waren zwischen Amel und St.Vith unterwegs (gez. in Amel, Neurath, Agent).
16. Listria und Deporter standen dem Friedensrichter in Weismes zur Verfügung (gez. in Weismes, Degrinden, Friedensrichter).
17. Lemonnier und Deporter waren in Weismes auf Streife und begaben sich dann nach Malmedy (Gendarm Lemonnier im Dienst gesehen. Unterschriften...).
18. Der Brigadier und Listria waren mit dem Kantonskommissar in der Gemeinde Amel unterwegs (Unterschrift des Kommissars Lhoest).
19. Lemonnier und Duret waren in

- der Gemeinde Amel auf Streife auf der Suche nach Wehrdienstverweigerern (Unterschrift: Nicolas Vilz von Hünningen).
20. Der Brigadier und Duret waren nach Kalterherberg im Kanton Montjoie (Unterschrift des Kommissars Lhoest).
 21. Der Brigadier und Listria waren in Mürringen, Kanton Schleiden, auf der Suche nach zur Fahndung ausgeschriebenen Deserteuren (Unterschrift: J. Toussaint, Agent in Mürringen).
 22. Lemonnier und Duret waren in Nidrum und Weywertz auf Streife (Unterschrift: J. Koch i.A. Léonard Schumacher aus Weywertz, Ortsvorsteher).
 23. Der Brigadier, Listria und Depor-ter waren in Weismes auf der Suche nach Wehrdienstverweigerern und haben zwei von ihnen festgenommen; Lemonnier und Duret waren auf der Suche nach Dienstverweigerern in der Gemeinde Amel (gez. Degrinden, Friedensrichter in Weismes).
 24. Der Brigadier und Duret haben in Kalterherberg, Kanton Montjoie, Massenansammlungen beobachtet. Man habe angegeben, zur Messe gehen zu wollen (Unterschrift von Klinck aus Schoppen u.a.).
 25. Der Brigadier hat den Dienst im Ort versehen um die öffentliche Ordnung anlässlich der Kirmes zu gewährleisten (Unterschrift: Lhoest, Kommissar).
 26. Lemonnier und Duret begaben sich nach Möderscheid, um drei Wehrpflichtige zu treffen (Unterschrift von N. Mertes von Möderscheid).
 27. Der Brigadier und Duret suchten in Weismes und Steinbach nach Wehrpflichtigen, die sich nicht bei der Verwaltung eingetragen haben (gez. Degrinden, Friedensrichter in Weismes).
 28. Lemonnier und Depor-ter waren auf Streife in Amel (gez. in Amel, Neurath, Agent).
 29. Lemonnier und Duret begaben sich nach St.Vith, um Auskünfte zu einer angeblichen Versammlung einzuholen (zwei Gendarmen der Brigade Bütgenbach in St.Vith gesehen; Unterschrift des Brigadiers).
 30. Listria und Duret waren in Gueu-

zaine und Weismes auf Streife (gez. Jean Hérés, Ortsvorsteher in Gueuzaine).

Wenn man einem leider abhanden gekommenen Protokoll zu Lasten von Brigadier Soudider und zwei seiner Beamten glauben kann, war das Benehmen der Bütgenbacher Gendarmen nicht immer tadellos. In seinem Schreiben vom 22. Oktober 1799 (30. Vendémiaire des Jahres VIII) merkt Kommissar Lhoest an, dass man sich über Verwüstungen öffentlichen Eigentums nicht zu wundern brauche, wenn selbst deren Bewacher als Plünderer auftreten.²⁴

Die Republik wankt

Am 18. Brumaire des Jahres VIII (9. November 1799) wurde General Bonaparte zum Ersten Konsul ernannt. Im Jahre 1804 krönte er sich zum Kaiser. Seit dem Jahre 1800 trat eine neue Verfassung in Kraft. Jedes Departement unterstand fürderhin einem Präfekten. Die bisherigen, einfachen Bürger in den Verwaltungen wurden vom neuen Regime durch neue, verdienstvolle Männer ersetzt. Die revolutionären Ideale der Gleichheit und Brüderlichkeit waren nicht mehr aktuell, die Verfolgung der Priester wurde eingestellt, die von den Republikanern beschlagnahmten kirchlichen Güter wurden zurückerstattet, neue Pfarren entstanden und das Gehalt der Priester wurde künftig vom Staat bezahlt. Im Gegenzug dazu forderten die napoleonischen Kriege einen hohen Blutzoll bei den Wehrpflichtigen. An der Spitze des Ourthe-Departements standen von 1800 bis 1806 Antoine-François Baron Desmousseau und von 1806 bis 1813 Charles-Emanuel Baron Micoud d'Umons. Eine neue innere Verwaltungsstruktur trat ebenfalls in Kraft: Die drei Arrondissements der Präfektur Lüttich (Lüttich, Huy und Malmedy) wurden zu Unterpräfekturen. In Malmedy fungierten als Unterpräfekten der Bürger Lambert Bassenge (ernannt am 8. Mai 1800) und anschließend Graf de Périgny (seit 12. Mai 1804).

Die Unterpräfektur Malmedy zählte 11 Kantone mit den Hauptorten Aubel, Eupen, Kronenburg, Limbourg, Malmedy, St.Vith, Schleiden, Spa, Stavelot, Verviers und Vielsalm. In diesen Orten tagte ein Friedensgericht.

Auf lokaler Ebene gab es auch Veränderungen: Die Gemeinden wurden zu *Mairies*, an deren Spitze ein *Maire* (Bürgermeister) und sein Stellvertreter (*Adjoint*) standen. Diese wurden durch den Präfekten ernannt. Die Unterpräfektur Malmedy zählte 83 *Mairies*.

Das Aus für den Kanton Bütgenbach

Bütgenbach war also kein Kantonshauptort mehr; die Gendarmeriebrigade blieb indes bestehen, denn sie wird noch in Dokumenten nach 1800 erwähnt:

- Am 23. Dezember 1802 (2. Nivôse des Jahres XI) wurden die Gendarmen aus Bütgenbach gegen 8 Uhr morgens im Haus des Bartholomäus Benker zu Nidrum vorstellig. Gegen Mitternacht hatte dieser mit einem Schuss aus seinem Fenster den Bartholomäus Peiffer, ebenfalls aus Nidrum, getötet, der sich draußen vor seinem Haus befand. Benker gestand die Tat, zeigte sein Gewehr, die zerbrochen Scheibe, das Schießpulver und die Blutstropfen. Die Gendarmen verhafteten ihn und seinen Sohn und brachten sie zur gerichtlichen Untersuchung nach Malmedy.²⁵

- Im Jahre 1811 beschwerte sich der *Maire* von Hellenthal, dass die Gendarmen von Bütgenbach oft in einer hiesigen Herberge einkehrten und ohne zu zahlen gingen. Der *Maire* erkundigte sich beim Unterpräfekten in Malmedy, wer die Zeche zahlen werde.²⁶

- In einem Brief vom 9. Juni 1813 an den Kultusminister fordern die Einwohner von Bütgenbach die Übergabe ihres ehemaligen Pfarrhauses, das die Gendarmen immer noch besetzten. Als Ausgleich schlug man ein Haus in Honsfeld, Wirtzfeld oder Büllingen vor.²⁷

²⁴ AEL, FF, Pr, Akte 369.

²⁵ Protokoll der Gendarmerie von Bütgenbach - AEL, FF, Pr, Akte 389-30.

²⁶ Brief von Unterpräfekt de Périgny an den Präfekten - AEL, FF, Pr, Akte 369.

²⁷ AEL, FF, Pr, Akte 369-22.